

In den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts war die Landstrasse im Fürstentum so schlecht, dass der Transitverkehr über das st. gallische Rheintal ging. Nachdem um 1780 eine neue «*chossémässige Commercial-Strasse*» gebaut worden war, verlief der Güterverkehr wieder hauptsächlich rechtsrheinisch. Die bessere Strasse, die kürzere Strecke und der verkehrsbehindernde Schollberg auf der Schweizer Talseite hatten zugunsten der Liechtenstein-Route entschieden. Als 1808 im damals bayrischen Vorarlberg die Zölle und Weggelder stark erhöht wurden, verlagerte sich der Verkehr sogleich wieder auf die schweizerische Seite. 1814 erhielt Vorarlberg den alten österreichischen Zolltarif. Der Warentransport durch Liechtenstein nahm wieder zu.

In den 1820er Jahren legte der Kanton St. Gallen eine neue Rheintalstrasse an. Am Fusse des Schollbergs entstand eine Kunststrasse. Die st. gallische Strecke war zwar immer noch länger, aber auf der liechtensteinischen Seite lag die Luziensteig als steiles Wegstück. Ausserdem war der österreichische Transitzoll bedeutend höher als der schweizerische, und die komplizierten österreichischen Zollvorschriften verzögerten den Verkehr zusätzlich. Alle Anstrengungen, den Transitverkehr auf der Liechtensteiner Strasse zu halten, waren von keinem Dauererfolg begleitet. Der Güterverkehr ging immer mehr zurück. Als schliesslich am 1. Juli 1858 die schweizerische Bahnlinie St. Gallen-Rorschach-Rheineck-Chur eröffnet wurde, verschwand der verbliebene kleine Transitverkehr endgültig. Das liechtensteinische Strassennetz diente lediglich noch dem Lokalverkehr.

Es ist schwierig, sich ein Bild vom Ausmass und von der Bedeutung des Durchgangsverkehrs für die liechtensteinische Bevölkerung zu machen. Ein paar Zahlen mögen einigen Aufschluss geben. 1784 wurde der jährliche Verdienst der Rodfuhrleute aus den Korn- und Salzfuhrn mit 10 000 fl. geschätzt. 1794 wurden rund 20 000 Malter Korn von Feldkirch bis Balzers transportiert. Die liechtensteinischen Rodfuhrleute verdienten dabei ca. 4 000 fl. – Von 1815 bis 1820 wurden ca. 37 000 und von 1821 bis 1829 34 540 Fässer Salz durch Liechtenstein geführt. – 1837 wurden an der Zollstation bei der Fähre Balzers-Trübbach für 260 000 Zentner Güter rund 1 300 fl. Zollgelder eingezogen. Vor der Erbauung der Schollbergstrasse hatte der Zoll an dieser Stätte kaum 100 fl. betragen.

Am Rodfuhrwerk konnten sich nur jene beteiligen, die Pferde hielten. Triesen hielt nie einen grossen Pferdebestand, war daher am Rodfuhrwerk nicht übermässig stark beteiligt. Am stärksten waren seit jeher die anderen Gemeinden, ausgenommen Triesenberg, Planken und Schellenberg beteiligt.

Pferdebestand	1789	1818	1861	1874	1921
Triesen	13	24	13	11	23
Balzers	54	77	34	19	60 (Poststation)
Triesenberg					5
Planken					2
Vaduz	28	29	51	40	40
Schaan	46	71	46	53	70
Unterland	331	221	310	221	201
	472	422	454	344	401